

Millionen für das Abwasser

Nunningen. Die Sanierung der alten ARA ist möglicherweise zu teuer

GINI MINONZIO

Der Gemeinderat von Nunningen prüft, ob die örtliche Abwasserreinigungsanlage in Betrieb bleiben soll.

Mit der Frage, wie das Abwasser aus der Gemeinde gereinigt werden soll, beschäftigt sich der Gemeinderat gründlich. Gleich acht Varianten hat Umweltingenieur Hans Zimmermann ausgearbeitet und am Montag präsentiert. Im Kern bietet Zimmermann zwei Lösungsvorschläge an: Entweder werden die Abwasser weiterhin im Dorf gereinigt, oder aber Nunningen schliesst sich einer regionalen Anlage an.

Falls die ARA im Dorf verbleiben sollte, sieht Zimmermann nicht weniger als vier verschiedene Lösungsvarianten. So könnte die ARA mit einfachen Mitteln saniert werden. In diesem Fall wäre sie für die nächsten 10 bis 15 Jahre gerüstet. Allerdings wäre bei dieser Variante die Reinigungskraft nicht auf dem neuesten Stand. Dafür wäre die Variante am billigsten. «Ein definitiver Entscheid wird einfach um ein Jahrzehnt hinausgeschoben», sagte Zimmermann.

Die ARA kann aber auch mit reduziertem Standard ausgebaut

werden. Dies würde die Betriebskosten um zehn Prozent verteuern. Der Ausbau mit einer optimalen Reinigungsleistung nach neuestem Stand der Technik würde nochmals deutlich mehr kosten.

Zimmermann hält auch eine gemeinsame ARA mit den Gemeinden Zullwil und Meltingen für möglich. Diese Variante würde jährliche Mehrkosten von 16 Prozent verursachen.

VOR-UND NACHTEILE. In finanzieller Hinsicht interessant wäre auch ein Anschluss von Nunningen an die ARA in Birsfelden. Nötig wäre lediglich der Bau eines Abwasserkanals nach Grellingen. Dort würden die Abwasser in die Hauptleitung fließen. Zimmermann prognostiziert bei diesem Modell jährliche Mehrkosten von zwölf Prozent. Einziger Nachteil: Da der Kanal in die bestehende Hauptstrasse eingebaut werden müsste, würde Richtung Grellingen eine grössere Baustelle resultieren, wie Gemeindepräsident Kuno Gasser betonte. Das Gute an dieser Variante wäre aber, dass man ohne Pumpe auskommen würde. Die Abwasser würden auf natürlichem Weg in

die ARA nach Birsfelden fließen. Pumpen braucht es hingegen, wenn die Abwasser via Fehren nach Zwingen fließen sollen. Wegen der deutlich höheren Energiekosten wäre diese Variante 150 Prozent teurer als die billigste. Gut einen Drittel teurer als die Minimalvariante ist ein Anschluss an die ARA Meltingen/Zullwil. Die Kosten für einen Anschluss nach Bretzwil hat Zimmermann nicht ausgerechnet, da der Kanton Baselland dafür kaum Interesse gezeigt habe.

EXPORTIEREN. Zimmermann hat für die Jahreskosten Abschreibungen zwischen 10 Jahren (Elektroinstallationen) und 60 Jahren (Leitungen) angenommen, damit ein fairer Vergleich zwischen den Varianten möglich wird. Die Minimalvariante mit der einfachen Sanierung würde so jährlich 370 000 Franken verschlingen. Der Gemeinderat hat sich vorerst auf keine Variante einigen können. Die örtliche Umweltschutz- und Werkkommission dagegen tendiert eher auf eine externe Lösung. Sie ist überzeugt, dass auf lange Sicht der «Export» des Abwassers billiger ist.